

PRESSE
MAPPE



ANITRA ESSLER

Mail halten!

DIE BESTE

SELBSTVERTEIDIGUNG

GEGEN HANDY-TERROR,

E-MAIL-WAHSINN &

DIGITALE DAUERABLENKUNG



ANITRA ESSLER

Mail halten!



LIKE
PUBLISHING

RAUS AUS DEM DIGITALEN HAMSTERRAD!

KLAPPENTEXT. Das Leben entschleunigen, Stress reduzieren, Handyhörigkeit ablegen, ständige Erreichbarkeit unterbinden und endlich wieder die Kussbilanz verbessern – dieses Buch zeigt, wie's geht! Es eröffnet Ihnen einfache Wege aus der digitalen Leibeigenschaft und hält über 100 Digital-Detox-Tipps für einen Alltag ohne E-Mail-Flut, Dauerablenkung und Digitalisierungswahnsinn bereit.

Schonungslos ehrlich, gnadenlos charmant, ausnahmslos effektiv: eine Anstiftung zur digitalen Selbstverteidigung, ein Plädoyer für einen smarten Mix aus on- und offline, das Buch für mehr Lebenszeit und Lebensglück, für mehr Erfolg und Arbeitsspaß!

Anitra Egger (*1973) war Schulschnellste am Gymnasium in Karlsruhe, sie war Todesanzeigenexterin in Buenos Aires, Journalismus-Stipendiatin in Passau, Internet-Pionierin in München, »Powerfrau des Jahres« in Wien. Heute ist die Bestsellerautorin die gefragteste weibliche Stimme zur Digitalisierung. Auf der Bühne ist die Wahlwienerin »die Digitaltherapeutin«. Ihr realsatirisches Bühnenprogramm begeistert Hunderttausende – Dax-Vorstände, Nerds und Whats-App-Omis inklusive. www.anitra-egger.com

PRESSEKONTAKT

Anitra Egger +43 (699) 111 650 58

presse@like-publishing.com www.like-publishing.com

DIGITALE PRESSEMAPPE, BILDER, VIDEOS, DOWNLOADS

www.anitra-egger.com/presse

DIE DIGITALE REVOLUTION IST VORBEI. Die Gewinner haben die mächtigsten digitalen Geschäftsfelder erfolgreich monopolisiert. Jetzt genießen sie Digital Detox im Silicon Valley, zelebrieren handyfreie Freitage und schicken ihre Kinder auf Waldorfschulen, die sittenwidrig teuer sind. Dort lernen die Eliten von morgen Strickzeug statt Smartphone.

Die Verlierer der digitalen Revolution akzeptieren die Ausnutzungsbedingungen der Sieger ungelesen und werfen ihr intimstes Datengold in die Wolke. Sie halten ihr Handy für ein lebenswichtiges Organ, lassen sich von E-Mails durchs Hamsterrad drehen, verbringen mehr als die Hälfte ihrer Wachstunden online, erleben in zehn Jahren nur zehn Tage Sex und sind stolz, ein Homo Digitalis zu sein.

Auf welcher Seite stehen Sie? Auf Ihrer. Es ist höchste Zeit für eine digitale Evolution! Wer jetzt nicht kritisch hinterfragt und seine Digitalika klug konfiguriert, setzt alles aufs Spiel, wofür die Menschheit Jahrtausende gekämpft hat, allem voran die persönliche Freiheit und Lebenszeit.

Es ist sechs nach zwölf, und es geht um alles:
Ihr Leben, Ihr Arbeiten, Ihr Menschsein.
Es geht um Ihr Lieben, um Ihre Kussbilanz und um Ihre Kinder.

»Mail halten!« ist Anstiftung. Kickstart. Therapeutikum.
Das Betriebssystem sind Sie. Wenden Sie sich an!

MAIL HALTEN! DIE BESTE SELBSTVERTEIDIGUNG GEGEN HANDY-TERROR, E-MAIL-WAHSINN UND DIGITALE DAUERABLENKUNG

Anitra Egger, Like Publishing, 4. Auflage, Wien, Dezember 2018

DAS BUCH, Hardcover, 336 Seiten, illustriert, ISBN 978-3-964-43486-9 **EUR 29,95**

E-BOOK PDF-Buch-Link inklusive, ISBN 978-3-950-32415-0 **EUR 16,99**

HÖRBUCH gelesen von Anitra Egger exklusiv bei www.audible.de **EUR 16,95**

Pressestimmen



Es ist ein Buch für mehr Liebe, Nähe, Lebensgenuss und das Hier und Jetzt. Ein starkes Plädoyer gegen die digitale Abgebrühtheit und für mehr Ruhe, Entschleunigung und Zeit mit seinen Liebsten. Muss man lesen!

PEOPLE



Ein wunderschön und sehr informativ illustriertes Buch. Schon 2011 landete Egger mit ihrem »E-Mail macht dumm, krank und arm« einen Digital-Detox-Bestseller, noch bevor das Wort in Mode kam. Aber verstehen Sie Egger nicht falsch, sie liebt das Internet. »Was ich nicht mag, ist, was Menschen und Monopole damit machen. Ich bin nicht anti digital. Ich bin pro Lebenszeit. Mein Anspruch ist: Ich will nicht weniger digital sein, sondern besser!« Wie das geht, erfahren Sie in diesem herrlichen Buch. Lesen und das digitale Hamsterrad stoppen. **Handelsblatt**



Wer wissen möchte, welchen Einfluss digitale Medien auf das eigene Leben haben und wie die Digitalisierung positiv genutzt werden kann, muss dieses Buch lesen. **Managementbuch.de** —



Wer schon mal das Gefühl hatte, dass er zu oft auf sein Handy schaut, aber auch offen ist für Selbsterkenntnisse, der ist hier richtig! »Mail halten!« ist ein sehr humorvolles Buch über unseren Umgang mit der digitalen Welt. **Kristian Thess, SWR3**



Absolut lesens- und nachahmungswert! **Woman**



Sie hat eine große Karriere gemacht als erste Digitaltherapeutin Deutschlands, sie versucht, uns die Handy-Sucht auszutreiben und zeigt uns, wie man die Smartphone-Zombies therapiert, von denen es immer mehr gibt. **Markus Lanz, ZDF**



Anitra Egger ist die gefragteste Digital-Detox-Expertin im deutschsprachigen Raum. Allein mit ihren mitreißenden Vorträgen hat sie in den letzten Jahren 150.000 Besucher zu einem bewussteren Umgang mit den digitalen Werkzeugen animiert. Spritzig und unterhaltsam: Eggers drittes Detox-Buch „Mail halten!“ wird wieder ein Bestseller. **Trend**

Lebenszeitkennzahlen des Homo Digitalis

Sein aktivstes Körperteil ist der Finger: Mehr als die Hälfte seiner 16 Wachstunden verbringt der Homo Digitalis mit seinem Handy, im Netz und vor der Glotze. Zehn Kussekunden erschummelt er sich täglich durch Emojis. Wer ist der Homo Digitalis?

Ein ganz normaler Zeitgenosse. Ein Mensch wie Sie und ich. Die Mehrheit. Wenn alle verrückt sind, scheint jeder normal. Das ist fatal. Fatal für Ihre Lebenszeitbilanz. Fatal für jeden Moment, den Sie für immer verpassen, wenn Sie ihn fotografieren, anstatt ihn zu erleben. Der Homo Digitalis ist ein lebenszeitverachtender Prioritätensetzer: Sein Handy hält er für ein lebenswichtiges Organ, ohne Strom ist er nicht lebensfähig. Von zehn Lebensjahren verbringt er nur vier im echten Leben, der guten alten Fleischwelt. Kein Wunder, dass er in zehn Lebensjahren nur 10 Tage Sex erlebt und mehr Fingerkontakt mit dem Bussi-Emoji hat als Körperkontakt mit dem Menschen, den er am meisten liebt.

Der Homo Digitalis setzt andere Prioritäten: Er surft 158 Minuten am Tag. Das sind 80 Stunden im Monat oder 40 Tage im Jahr. Investierte Lebenszeit in 10 Jahren: 1 Jahr und 35 Tage. Er chattet 35 Minuten am Tag mit WhatsApp, 17 Stunden im Monat, 9 Tage im Jahr. Investierte Lebenszeit in 10 Jahren: 3 Monate. Er verbringt täglich 150 Minuten mit seinem Handy, 76 Stunden im Monat, 38 Tage im Jahr. Investierte Lebenszeit in 10 Jahren: 1 Jahr und 15 Tage. Er ist 15 Minuten am Tag auf Facebook, 8 Stunden im Monat, 4 Tage im Jahr. Investierte Lebenszeit in 10 Jahren: 1 Monat und 9 Tage. Er sieht täglich 221 Minuten fern, 112 Stunden im Monat, 57 Tage im Jahr. Investierte Lebenszeit in 10 Jahren: 1 Jahr und 7 Monate.

Machtkonzentration pur: WhatsApp gehört Facebook. Der Homo Digitalis schenkt ein Drittel seiner Handyzeit einer einzigen Firma. Und raten Sie mal, wer mit über 80 Prozent Marktanteil die Monopolposition in Sachen Handybetriebssystem hält? Android, also Google. Es gibt noch eine Steigerung. Der bürokriegernde Homo Digitalis in-

vestiert noch mehr Lebenszeit: Er mailt 96 Minuten pro Arbeitstag, das sind 32 Stunden im Arbeitsmonat, 50 Arbeitstage im Jahr, in Summe zwei sortenreine Mailjahre in zehn Arbeitsjahren. Die Unternehmensberatung Bain hält die Hälfte der investierten Mailzeit für so unnötig wie Sonnenallergie. Lebens- und Arbeitszeitsparpotenzial pro Jahr: 25 Arbeitstage. Doppelter Jahresurlaub für Mailer, die ihren Menschenverstand einsetzen, bevor sie auf »senden an alle« klicken – das wäre doch mal eine Ansage für Mitarbeitermotivation und Jahresergebnis! Um den kausalen Zusammenhang von Motivation und Ergebnis zu analysieren, braucht es jedoch zunächst ein ... Meeting! Dort sitzen Bürokrieger täglich 252 Minuten Arbeitszeit ab, 80 Stunden im Monat, 120 Arbeitstage im Jahr. Investierte Lebenszeit in 10 Arbeitsjahren: 5 Jahre! Bain hält fast die Hälfte dieser Zeit für fehlinvestiert.

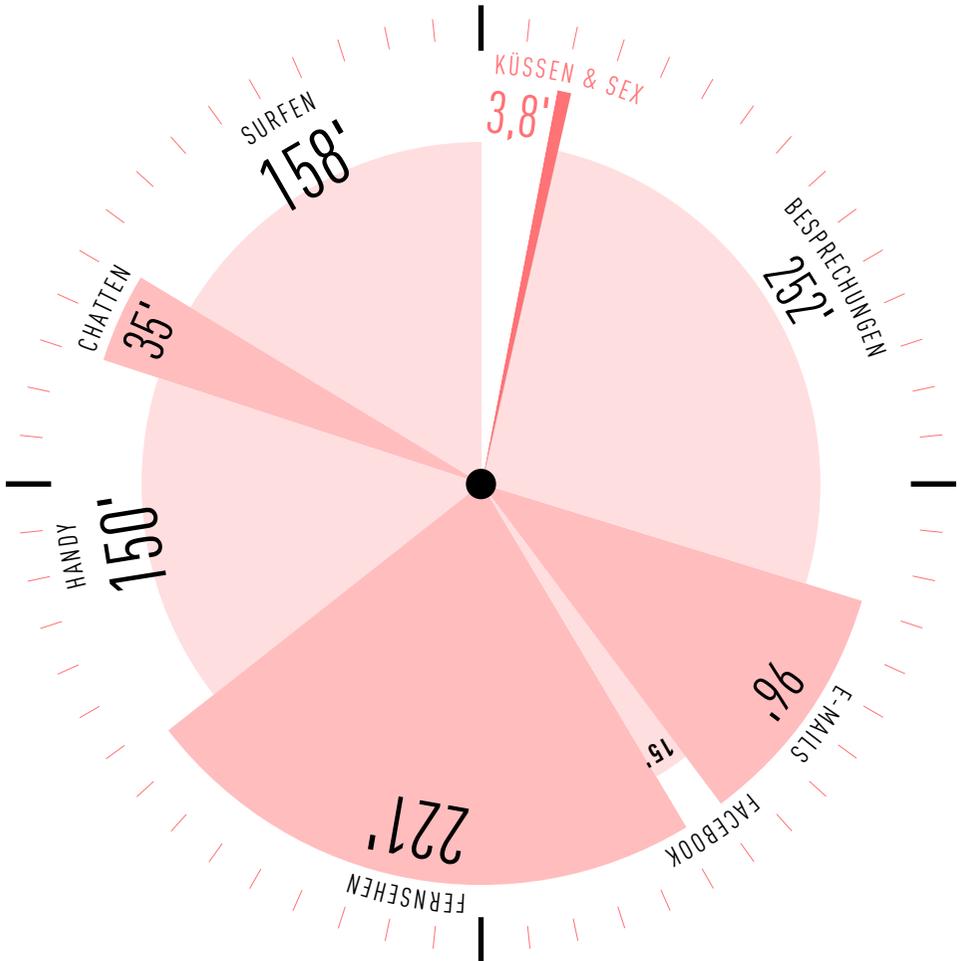
Wann lebt der Homo Digitalis? Lebt er überhaupt? Wann liebt er? Kommen wir zu den Premiummomenten: Der Homo Digitalis küsst im Schnitt 10 Sekunden am Tag, 6 Minuten im Monat, 1 Stunde im Jahr. Kusszeit in 10 Lebensjahren: 10 Stunden. Er hat – ungeprüften Angaben zufolge – 26 Minuten Sex pro Woche, 2 Stunden im Monat, 1 Tag im Jahr. Sex in 10 Lebensjahren: 10 Tage. Spätestens jetzt fällt Ihnen auf, dass die Kussbilanz auch bei stabiler Sexbilanz abnimmt und der inflationäre Einsatz von Bussimojis daran nichts ändert.

Like? Es kommt noch besser.

Der gemeine Homo Digitalis lässt sich nach 6 Ehejahren scheiden, stirbt mit höherer Wahrscheinlichkeit an einem Selfieunfall als an einem Haiangriff und hat eine geringere Aufmerksamkeitsspanne als ein Goldfisch – Goldfisch 9 Sekunden, Homo Digitalis 8 Sekunden.

Sind Sie noch da?

1 TAG = 16 WACHSTUNDEN = 960 WACHMINUTEN



Rechnung auf Basis von 30,5 Monatstagen, 8-Stunden-Arbeitstag, 250 Arbeitstage.
Alle Zahlen gerundet.

#WIR

- 1 Wir sind ständig erreichbar und nirgends richtig präsent. **#RIP**
- 2 Wir verzichten lieber auf Sex als auf unser Smartphone. **#LOVE**
- 3 Wir stalken unsere Ex-Partner online und sind uns sicher, dass sie uns nichts mehr bedeuten. **#HAPPY**
- 4 Wir posten Essensfotos und gieren nach Likes. Kommen keine, ist uns der Hunger vergangen. **#FOODPORN**
- 5 Wir fotografieren Sonnenuntergänge, anstatt sie zu erleben. **#SKYPORN**
- 6 Wir verletzen die Privatsphäre unserer Kinder mit jedem Foto, das wir von ihnen veröffentlichen. **#FIRSTBABYPIC**
- 7 Wir fotografieren unsere Babys so oft, dass ihr erstes Selbstbild von leicht schielenden Selfies geprägt wird. **#LIKE**
- 8 Wir empören uns über #NSA, akzeptieren jedoch ungelesen die entmündigenden AGB von Google, Facebook, Apple & Co. **#NICE**
- 9 Wir halten uns für smart, nutzen aber nur die selbsterklärenden Idiotenfunktionen vermeintlich smarter Technologie. **#SMART**
- 10 Wir wissen, dass wir eine Zahl im Excel profitorientierter Firmen sind, dennoch negieren wir, dass »gratis« unsere wertvollsten Daten kostet, und verdrängen die Folgen. **#FUN**
- 11 Wir filmen Menschen und Tiere in Not und versenden als Erste Hilfe einen Tweet. **#LIFEISGOOD**

- 12 Wir sehen häufiger auf ein Display als in die Augen der Menschen, die wir am meisten lieben. **#TRUELOVE**
- 13 Wir sind dauerabgelenkt und verwechseln Kontrollverlust mit Karriere. **#NEWORK**
- 14 Wir fürchten Hackerangriffe auf unser Bankkonto, befürworten aber Hackerangriffe auf vermeintlich böse Mächte. **#HACKERSFORGOOD**
- 15 Wir sind freiwillig ständig erreichbar und fühlen uns unfreiwillig versklavt. **#FREEDOM**
- 16 Wir lesen nicht mehr, wir scannen nur noch und wundern uns, wenn wir verblöden. **#FAIL**
- 17 Wir akzeptieren Datenschutzbedingungen ungelesen und fordern gleichzeitig mehr Datenschutz. **#LOL**
- 18 Wir sind in Zeitnot, müssen aber 88-mal am Tag checken, ob unser Handy noch Strom hat und ob Facebook noch steht. **#BESTOFTHEDAY**
- 19 Wir sorgen dafür, dass unsere Kinder lieber mit Smartphones spielen als mit uns. **#LOVEYOU**
- 20 Wir lenken unsere Aufmerksamkeit so lange auf das Banale, bis wir blind sind für das Wesentliche. **#FOLLOW**
- 21 Wir verschenken unsere Privatsphäre und veröffentlichen Inhalte, die Hausfrieden, Sicherheit und Job kosten können. **#NOFILTER**
- 22 Wir verwechseln Google-Ergebnisse mit Wahrheit und halten das für Fortschritt. **#NOTEVIL**
- 23 Wir lassen uns von E-Mails sagen, was wir als Nächstes priorisieren, und wundern uns über Überstunden. **#TGIF**
- 24 Wir stellen Kinder ab Säuglingsalter mit Bildschirmen ruhig und sind hilflos, wenn sie handysüchtig werden. **#RELAX**
- 25 Wir möchten nicht, dass unsere Selfies so aussehen wie wir, wir möchten so gefiltert aussehen wie unsere Selfies. **#BEAUTIFUL**
- 26 Wir versenden täglich Heerscharen von Emojis, fühlen uns aber selbst nicht mehr. **#ME**
- 27 Wir fotografieren uns selbst, damit wir wissen, dass wir noch da sind. **#SELFIESUNDAY**

Zahlen.

Online-Shopper, für die Datensicherheit wichtigstes Kaufkriterium ist, in Prozent	77
Online-Shopper, die Kauf- und Datenschutzbedingungen nicht lesen, in Prozent	67
<hr/>	
Jahr, in dem EU-Abgeordnete begonnen haben, an der neuen Datenschutz-Grundverordnung zu arbeiten	2009
Jahr, in dem die neue Datenschutz-Grundverordnung in Kraft treten wird	2018
Alter der »aktuellen« EU-Datenschutzrichtlinie im Jahr 2017, in Jahren	22
<hr/>	
Zahl der EU-Dokumente zur Verordnung, die www.lobbyplag.eu ausgewertet hat	11.000
Pro-Datenschutz-Eingaben des deutschen Innenministers Thomas de Maizière	11
Contra-Datenschutz-Eingaben des deutschen Innenministers Thomas de Maizière	62
Platz des deutschen Innenministers Thomas de Maizière im Ranking der Politiker, die sich gegen privatsphärefreundliche Regelungen starkgemacht haben	1
<hr/>	
»Fancy Bear«-Hackerangriff auf den Bundestag am 30.04.2015:	
Admin-Accounts im Bundestag	6
Admin-Accounts, die von den Hackern übernommen wurden	5
Zeit, die der Angriff unbemerkt blieb, in Tagen	13
Zeit, die es brauchte, bis die Alarmmeldung des Verfassungsschutzes die Zuständigen des BSI (Bundesinstitut für Sicherheit in der Informationstechnik) erreichte, in Tagen	3
Mitarbeiterzahl des BSI im Mai 2015	660
BSI-Mitarbeiter, die den Angriff kompetenztechnisch hätten abwehren können	15
BSI-Mitarbeiter, die für diesen Krisenfall abgestellt wurden	3
Zahl der vom BSI als gefährlich eingestuften Server, die vor dem Hackerangriff nicht an den Bundestag weitergegeben worden waren	160.000
<hr/>	
Zeit, die man braucht, um festzustellen, dass die Kreditkarte weg ist, in Stunden	24
Zeit, die man braucht, um festzustellen, dass das Handy weg ist, in Minuten	7
Deutsche, die die Handynummer ihres Partners nicht auswendig wissen, in Prozent	65
Anteil der Nutzer der Dating-App Tinder, die in einer Beziehung sind, in Prozent	42
Zahl der E-Mails, die eine US-Konzernführungskraft im Schnitt pro Jahr erhält	30.000

Zeit, die ein Mitarbeiter eines US-Konzerns pro Woche mailt, in Arbeitstagen	1
Zeit, die die Unternehmensberatung Bain davon für unnötig hält, in Prozent	50
Umsatz von Facebook im Jahr 2016, in Milliarden US-Dollar	27
Umsatz der BMW Group im Jahr 2016, in Milliarden US-Dollar	94
Markenwert von Facebook im Jahr 2016, in Milliarden US-Dollar	102
Markenwert der BMW Group im Jahr 2016, in Milliarden US-Dollar	26
Abonnenten des YouTube-Kanals »Bibis Beauty Palace« am 11.06.2017, in Millionen	4,4
Zahl der Aufrufe des von Bibi am 10.11.2013 publizierten Videos »10 Arten von Pärchen« zum Stichtag 11.06.2017, in Millionen	13,7
Durchschnittliche »Tatort«-Zuschauerzahl von 2014 bis 2016, in Millionen	13,2
Höchste »Tatort«-Zuschauerzahl in der Altersgruppe 14- bis 19-Jährige von August 2016 bis Mai 2017, in Millionen	4,4
Beiträge mit dem Hashtag #me auf Instagram im Juli 2017, in Millionen	322
Beiträge mit dem Hashtag #hair auf Instagram im Juli 2017, in Millionen	123
Beiträge mit dem Hashtag #foodporn auf Instagram im Juli 2017, in Millionen	124
Beiträge mit dem Hashtag #drunk auf Instagram im Juli 2017, in Millionen	18
Beiträge mit dem Hashtag #prayforlondon auf Instagram im Juli 2017, in Millionen	0,16
Beiträge mit dem Hashtag #refugeeswelcome im Juli 2017, in Millionen	0,34
Beiträge mit den Hashtags #schmusen #katze auf Instagram 2015	1171
Beiträge mit den Hashtags #schmusen #baby auf Instagram 2015	655
Beiträge mit den Hashtags #schmusen #hund auf Instagram 2015	376
Anzahl der Deutschen, die ihrem Partner nicht sagen würden,	
... dass sie heimlich an seinem Handy stöbern, in Prozent	67
... dass sie vorbestraft sind, in Prozent	21
Geschätzte Zahl der Wörter, die ein Handynutzer in seinem Leben durchschnittlich per SMS verschickt, in Millionen	2
Zahl der Wörter in der Bibel, in Millionen	0,7
Tage, die der durchschnittliche Deutsche im Jahr mit seinem Handy verbringt	38
Tage, die der durchschnittliche Deutsche im Jahr mit Sex verbringt	1

UNKRITISCHE DIGITALISIERUNG MACHT DUMM, KRANK UND ARM, UNSEXY, UNMÜNDIG UND UNFREI

Sie können gerne noch asozial, erfolglos und impotent ergänzen. Stimmt leider auch. Alles, was ich in zwanzig Jahren an vorderster Digitalisierungsfront gelernt habe, belegt das. Alles, was ich seit 2009 kritisch zum Thema recherchiere, belegt das ebenfalls.

Wäre ich nicht ein so fröhlicher Mensch, ich wäre inzwischen richtiggehend sauer. Stocksauer! Auf wen? Auf alle digitalen Analphabeten im Jahr 2017. Warum das? Weil sie mich auf den folgenden Seiten in eine Rolle zwingen, die ich nicht haben möchte. Ich bin keine digitale Putzkraft. Ich bin nicht das Orakel vom Internetdienst. Ich bin nicht der Warnblinker auf der Datenautobahn. Bitte machen Sie mich arbeitslos! Die folgenden Zeilen sind eine Anleitung.

Für weniger Wind in den #Aufschrei-Segeln: Wenn ich laut schreibe, ist das kein Leseköder oder ein Tribut ans Schlagzeilenmachen in Sachen Buchmarketing. Ich würde gerne leiser schreiben, aber dann hört unsere »Kopf runter, Kopfhörer auf«-Gesellschaft nicht hin. Wie auch? Ich schreibe so laut, um den unkritischen Digitalisierungshype zu übertönen. Er ist ein Grund für die digitale Misere, in der wir stecken. Ungebremstes, hirnbefreites Digitalisieren in aktionistischer Maximalgeschwindigkeit ist ein weiterer Grund für die Dringlichkeit, die mich zu plakativen Zuspitzungen und, verzeihen Sie, auch zu Wiederholungen veranlasst. Beides ein Tribut an die K(l)icksucht, Konzentrationsstörung und den verschwindend geringen geistigen Arbeitsspeicher des dauerabgelenkten Homo Digitalis.

Auch wenn ich trotz und wegen allem entschlossen für und sogar für mehr Digitalisierung bin, rechne ich mit dem Schlimmsten und freue

mich über den Rest. Damit Sie niemals behaupten können, Sie hätten nicht gewusst, welche Nebenwirkungen unsachgemäße Digitalisierung für Sie, Ihre Gesundheit, Ihre Lebenszeit, Ihren Arbeitsspaß, Ihre Produktivität, Ihre Kussbilanz, Ihre Kinder, Ihre Rente, die Demokratie, die Freiheit und die Menschheit im schlimmsten Fall haben kann, teile ich meine unschönsten Erkenntnisse und Prognosen mit Ihnen.

Hier kommen schonungslose Einsichten einer Internet-Verteranin, die jeder kennen muss, der Digitalika nutzt oder mit ausgedienten Smartphones oder Tablets Kinder ruhigstellt und die Großeltern fernsteuert.

(1) GEWALTIG UND GEWALTIG UNTERSCHÄTZT: HACKING, IDENTITÄTENKLAU, DATENERPRESSUNG. ODER: WARUM DIE VERGEWALTIGUNG IHRES DATENKÖRPERS IN KÜRZE ZUM NORMALEN ALLTAG GEHÖREN WIRD.

Das, was jeder von uns in den vergangenen zehn Jahren als »rasante Veränderung« wahrgenommen hat, wird sich in den kommenden drei Jahren erneut derart potenzieren, dass uns die bisherige Digitalisierungsgeschwindigkeit wie eine Postkutschenfahrt in Zeitlupe vorkommen wird. Wir werden Sehnsucht nach dieser Zeit bekommen. Möchten Sie wissen, warum? Weil wir die Nebenwirkungen unterschätzt haben. Die rasen uns ab jetzt ungebremst in die ungeschützten Weichteile.

Das erste, was Sie neben Ihrer eigenen Smartphone-Sucht und dem asozialen Verhalten anderer Smartphone-Suchtis am eigenen Leib erfahren, bzw. erleiden werden, ist die Vergewaltigung Ihres Datenkörpers: Hacking, Identitätenklau und Datenerpressung werden uns alle treffen und in Kürze zu den normalen Schrecken des Alltags gehören. In den meisten Fällen wird die Fahndung eine Farce sein und selbst wenn Sie Täter finden, wird es noch keine Gesetze geben, die Recht in dem Sinne sprechen, in dem Sie bislang an Rechtsprechung glaubten. Besser, Sie installieren heute noch einen Passwortmanager und ändern alle Passwörter, die Sie sich merken können, die sind fahrlässig unsicher; der Rest ist sicher im Rahmen des per se Unsicheren.

(2) GLAUBEN SIE KEINER STUDIE, GLAUBEN SIE, WAS SIE AUF SPIELPLÄTZEN, IM BUNDESTAG UND AN SICH SELBST SEHEN.

Sie wissen es, ich weiß es: Für jede These findet sich eine Gegenthese. Für jede Meinung gibt es eine Studie, die diese stützt oder widerlegt. Und wenn es keine passende Studie gibt, dann kauft man eine oder macht eine Umfrage unter Xing-Kontakten oder Facebook-Freunden und nennt das Ganze »Online-Panel«.

Für die Nebenwirkungen der Digitalisierung brauchen Sie ab jetzt keine Studie mehr: Ein Blick in Ihre nächste Umgebung reicht. Am besten, Sie sehen sich mal eine Bundestagsdebatte an oder gehen mal auf einen Spielplatz. Dort erleben Sie meine dritte unschöne Digitalisierungserkenntnis anno 2017 in ihrer ganzen Hässlichkeit live:

(3) SMARTPHONE MACHT SÜCHTIG. WIR SIND SÜCHTIG. WIR ALLE.

Mit alle meine ich: alle. Also Sie, mich, Mütter, Väter, Omas, Opas, Kleinkinder (!), Lehrer, Schüler, Priester, Oberbefehlshaber von Heeren und Donald Trump sowieso. Auch Ihr Lieblingsmensch hat Sie nicht weniger lieb, weil er Ihnen keine ungeteilte Aufmerksamkeit mehr schenkt, er ist einfach nur smartphonesüchtig. Oh, und ja, der Porsche-fahrer, der gerade mit 237 km/h überholt, ist es auch, und der Pilot, der soeben mit 350 Menschen den Landeanflug einleitet, der auch. Falls Sie mal eine Herz-OP brauchen, rechnen Sie besser damit, dass Ihr Herzchirurg smartphonesüchtig ist. Wenn Sie noch mehr Pech haben, wird er während der Operation ein Selfie von sich und Ihrem Herzen machen. Das ist nicht makaber. Das ist keine Satire. Das ist real.

Haben Sie Ärzte im Bekanntenkreis? Fragen Sie die mal nach ein, zwei Flaschen Wein, ob sie Ihnen ein paar »echt krasse OP-Fotos« aus dem Ärzte-Gruppenchat zeigen. Halten Sie dann Ihre Innereien fest und für

den Rest: Sehen Sie sich einfach um. Die Smartphone-Sucht ist inzwischen so offensichtlich, dass man Sie nicht mehr verharmlosen kann.

Wenn hochbezahlte Manager und Menschen mit ausgeprägtem IQ an ein Telefon gehen, um zu sagen, dass sie nicht drangehen können, dann ist das eine Folge der durch Dauerablenkung verursachten Dopaminsucht unseres armen, von der Digitalisierung völlig überforderten Hirns. Oder ganz simpel: sozial tolerierte menschliche Dummheit, die sich maßlos entfaltet, sobald sie es kann.

Wenn während Bundestagssitzungen 80 Prozent der Abgeordneten auf ihre Handys starren, als gäbe es dort die ewige Wiederwahl gratis, und dann bei zukunftsentscheidenden Abstimmungen geistesabwesend den Arm heben, dann macht mir das Angst. Wenn Mütter auf Spielplätzen und trotz Hand am Kinderwagen ihre Handys mehr beachten als ihre Kleinstkinder, dann ist das: Sucht.

Brauchen Sie jetzt noch eine Studie? Ich nicht. Mir reicht das. Und wie! Es ist wie bei echten Junkies: Junkie-Eltern erziehen Junkie-Kinder. Im Fall von Smartphone-Sucht sind einige sogar noch stolz darauf.

(4) WIR WERDEN VON DIGITALEN ANALPHABETEN ERZOGEN, REGIERT, VERFÜHRT, VERURTEILT UND ZU KOLLEKTIVER VERBLÖDUNG ANIMIERT.

Ein Blick in eine Bundestagssitzung oder den Twitter-Feed von Donald Trump reicht für eine demokratische Depression und die Bestätigung dieser These.

Wenn ich etwas gewaltig unterschätzt habe, dann ist das der seit zehn Jahren konstant hohe Anteil von digitalen Analphabeten, die ihre Unkenntnis auch zwanzig Jahre nach »Bist du schon drin?« und »Internet für alle« mit einer Fassung tragen, die ebenso dreist wie fahrlässig ist. Es gibt inzwischen sogar Studien, die vor digitalen Analphabeten warnen. Kein Wunder: 87 Prozent der Unternehmer in Deutschland sind der Meinung, dass digitale Kompetenz genauso wichtig ist wie fachliche oder soziale Kompetenz. Was schätzen Sie, wie hoch der Anteil der Unternehmer in Deutschland ist, die ihre Mitarbeiter nicht weiterbilden,

um digitale Kompetenzen zu erlangen? Kurz irgendwo festhalten: Es sind 62 Prozent!^[3]

Mein persönlicher Eindruck nach Auftritten vor über 250.000 Menschen aller Berufs-, Bildungs- und Altersklassen binnen ca. acht Jahren ist der: Nur 25 Prozent der Menschen, die Smartphone und Internet nutzen, sind im Jahr 2017 medienkompetent – sie konfigurieren Digitalika freiwillig und selbstbestimmt unter Einsatz des kritischen Menschenverstands. Die Hälfte dieser 25 Prozent ist leider derart internet- und smartphonesüchtig, dass sie für das dringend notwendige Vorleben von Medienkompetenz genauso ungeeignet ist wie die 50 Prozent der Menschen, die ich für digitale Analphabeten halte. Sie verstehen mich richtig: Ich halte die Hälfte der Deutschen, Österreicher und Schweizer für digitale Analphabeten, glauben Sie mir, ich wünschte, es wäre anders. Was ist mit den restlichen 25 Prozent? Das sind digitale Lemminge, die alles machen, was die Masse macht und mag – und was die Masse macht und mag, macht doof. Sehen Sie sich einfach die meistgelikten YouTube-, Facebook- oder Instagram-Beiträge an, dann wissen Sie, was ich meine.

Was für mich immer schwerer zu ertragen ist, ist die stolze Ignoranz, die digitale Analphabeten tragen wie einen Faschingsorden. Neulich, nach einem Auftritt, kommt ein Staatsanwalt zu mir. Anfang 50, Vater von drei Kindern. Sagt völlig abgeklärt und selbstbewusst wie ein Bayernspieler nach dem Pokalsieg: »Ich nutze das alles nicht, Frau Egger, ich bin doch nicht blöd! Ihre Tipps brauche ich nicht, aber machen Sie bitte mal was mit meiner 10-jährigen (!!!) Tochter, die ist handysüchtig und ständig auf Schnapschat, Instergremm und seit Kurzem auch auf diesem Kinder, oder Inder, oder wie das eben heißt.« Ich: »Sie meinen jetzt aber nicht die Paarungs-App Tinder, oder?« Er: »Ähm ... weiß ich jetzt ehrlich gesagt nicht. Was ist das, eine Paarungs-App, also das klingt ja irgendwie ... *(verschämtes höhöhö, leicht paranoider Schulterblick)*. Sagen Sie, wie heißt diese App jetzt ganz genau?« Ich: »Sorry, habe ich vergessen, ist wohl die digitale Demenz, höhöhö.«

Wenn ich auf Tour bin, muss ich mein Bühnenprogramm täglich an neuen Extremen ausrichten. An einem Tag schielen extrovertierte Nerds von Telekommunikationsfirmen meine Schuhe an (richtig, extrovertierte Nerds – introvertierte starren beim Sprechen auf ihre eigenen

Schuhe ...) und nuscheln, dass sie schon seit einem Jahr IT-seitig Mails nur noch zu bestimmten Zeiten ausliefern und einen irren Spaß daran haben, dass die Kollegen sich deshalb aufführen, als habe man ihnen das Weihnachtsgeld gestrichen.

Am nächsten Tag trete ich bei einer Handelskammer auf. Da sitzen dann Hundertschaften gestandene Männer, die so tun, als gäbe es die Digitalisierung erst seit gerade eben. Da muss ich bei null anfangen und mit einer Engelsgeduld in einfachen Sätzen erklären, dass eine private Facebook-Seite digitale Inkompetenz ausdrückt, wenn sie öffentlich ist, und Social Media kontraproduktiv wirkt, wenn eine Firma weder eine zeitgemäße, auf mobile Endgeräte optimierte Webseite hat, noch bei Google auf Anhieb gefunden wird. Nach diesem Auftritt ruft mich dann auch noch mein Elektriker binnen einer Stunde dreimal an. Er versucht beim Autofahren »Anrufe in Abwesenheit« zu beantworten. Ich hatte ihn nur einmal angerufen und das bereits vor Tagen, aber weil er meine Nummer nicht speichert und ganz offensichtlich nicht bei der Sache ist, ruft er drei Mal hintereinander an und fragt auch beim dritten Mal aufrichtig interessiert, wer dran ist und worum es geht. So geschehen im Frühjahr 2017. Sowa tut mir fast körperlich weh. Wenn das an einem Montag passiert und die professionellen Prozac-Clowns im Radio bereits ab 5 Uhr morgens den nahenden Freitag beschwören und die Menschheit zur kollektiven Arbeitsunlust motivieren, bekomme ich Sehnsucht, den Planeten zu wechseln, und denke darüber nach, Tiersprachen zu lernen. Verstehen Sie mich richtig: Ich empfinde meinen Beruf als Berufung und genauso gerne wie ich mit Nerds Hacks erfinde, die Bürokrieger in förderlichen IT-Wahnsinn treiben, erkläre ich Menschen mit ehrlicher Geduld einfache Abkürzungen zum digitalen Erfolg.

Aber ich könnte inzwischen ein Buch füllen, das »Dadaistische Dialoge mit digitalen Analphabeten« heißt. Zu Wort kämen: Vorstände, Lehrer, Journalisten, Politiker, Richter, Polizisten, Priester, Mütter, Väter und neu dabei seit 2016: die Silver Surfer – WhatsApp-Omis oder -Opis, die hilflos wie Neugeborene und ungebremst wie die Schwerkraft ans Smartphone gelassen wurden. Meist können sie nicht mehr, als das Gerät anschalten und Kettenbriefe im Gruppenchat weiterleiten. Auf der Datenautobahn kollidieren sie mit Kindern und ausgewachsenen digitalen Analphabeten, die sich dort ebenfalls völlig medienkompetenzfrei

mit drei Smartphonesucht-Promille beim Überholen auf der rechten Spur treffen ... Wir sind von digitalen Analphabeten umgeben. Das ist schlimm. Schlimmer ist: Es werden immer mehr.

(5) BESSER ALS GAR KEINE DIGITALE BILDUNG: DIE ERFOLGREICHSTEN DIGITAL-DEALER BRINGEN UNS PROFIT-MAXIMIERENDES FIXEN BEI.

Die Mehrzahl der digitalen Bildungsangebote kommt immer noch von den Firmen, die mit den Lernenden richtig viel Geld verdienen. Allen voran Google (Zukunftswerkstatt und massig eLearning-Angebote) und Apples »Professional Learning«. Diese Angebote sind so gut, dass man sie empfehlen muss. Sie sind viel besser als keine oder unzeitgemäße Angebote. Und ja, es ist tatsächlich so: Die Dealer bringen uns das Fixen bei und halten uns dabei stets auf einem Level, das ihren Profit verlässlich maximiert. Das muss sich ändern, ist aber mangels Alternativen eine gute Alternative zum digitalen Analphabetismus.

(6) VERRATEN, VERKAUFT UND NICHT MEHR BEATMET: DANKE, DU DUMMER, DUMMER DATENKÖRPER!

Steigen Ihre Versicherungsbeiträge, weil Ihre WhatsApp-Fotos zeigen, dass Sie rauchen, und die Auswertung Ihrer Fitnesswatch-Daten belegt, dass Sie zu fett sind und zu wenig Sport treiben? Bekommen Sie keine Beförderung, weil der Datensatz, den man von Ihrem Datenkörper kaufen kann, verrät, dass Sie rauchen, zu fett sind, täglich Pornos gucken und ihre Liebessuchbegriffe »Teen« und »Vergewaltigung« sind? Wenn Sie mich fragen, das passiert bereits. Es ist aber (noch) schwer zu beweisen. Versuchen Sie es so: Wie würden Sie sich verhalten, wenn Ihr Monatslohn und das Glück Ihrer Liebingsmenschen davon abhinge, dass Sie die Beatmungsgeräte bei einem Patienten sofort abschalten, sobald ein Algorithmus mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit aus-

rechnet, dass dieser Patient morgen sterben wird? Warum abschalten? Weil das Geld spart und dadurch Ihr Weihnachtsgeld sichert – jede Sekunde lebenserhaltender Maßnahmen ist ein Fegefeuer für Krankenversicherungsgelder ...

Sie würden nicht abschalten, weil 99 Prozent keine 100 Prozent sind und Algorithmen weder Ethik noch Moral haben und überhaupt, wer hat den Algorithmus denn programmiert, wie verlässlich ist er, wer richtet über ihn, wenn er sich irrt, und was sagt Gott dazu?

Sie sind ein guter Mensch. Aber Sie sind in der Minderheit.

Wenn ich so denke, was ich manchmal durchaus tue, weil ich gerne so denken will und weil ich gerne an das Gute glauben würde, dann überzeugt mich ausgerechnet die Bibel eines Schlechteren: Ich lese mir die Definitionen der sieben Todsünden durch und erkenne sie leider sofort als menschliche Triebkräfte in jedem Jahrhundert der Menschheitsgeschichte wieder. Will Ihnen damit sagen: Wenn Ihr Bild von sich selbst ein reines und gutes ist, herzlichen Glückwunsch! Stellen Sie sich dann einfach vor, was der Mensch, den Sie am wenigsten leiden können, in der Krankenhaus-Situation tun würde. Er würde abschalten.

Weiter geht es dann mit der Frage, was passiert, wenn eine Krebsdiagnose laut Algorithmus ergibt, dass der Patient zu 99 Prozent keine Überlebenschance hat. Investiert die Krankenkasse dann noch in eine aus ihrer Sicht sündteure Therapie?

Denken Sie an diese Beispiele, wenn Sie das nächste Mal sagen, Google könne Ihre Daten gerne haben, und vollmundig behaupten, Sie hätten ja nichts zu verbergen. Vielleicht haben Sie nichts zu verbergen (wie langweilig!), aber Sie haben in jedem Fall viel zu verlieren: Wenn Ihr Datenkörper zu viel über Sie verrät, kann das eines unschönen Tages Ihr Leben kosten.

POLITIKER! RICHTER!

GOTTESDIENER! CHEFS!

ELTERN! KINDER!

OMAS! OPAS!

LEHRER! LERNENDE! LIEBENDE!

MITBÜRGER! MENSCHHEIT!

WACHT AUF!

WEHRT EUCH, WEHRT UNS!

Ich habe mich seit 2009 gegen Verbote gewehrt, mit einem Augenzwinkern den Begriff der »Digitaltherapie« erfunden und mein ganzes Schaffen auf Erklären und Aufklären, auf Motivieren und Konfigurieren konzentriert. Den Angst- und Verbotspredigern bin ich als eine entgegengetreten, die die Digitalisierung von der ersten Internetstunde als Pionierin gestaltet und dann in der Überdosis erfahren hat, aber sie genau deshalb immer noch vorlebt und vorliebt.

Ich habe mit der exponentiellen Geschwindigkeit, dem Globalisierungsdruck und den menschlichen Triebkräften Faulheit, Dummheit und Gier gerechnet. Trotzdem habe ich das Zusammenwirken dieses Quintetts unterschätzt. Ich glaubte bis 2016, der Mensch schafft es, die digitalen Möglichkeiten qua seines Verstandes zu konfigurieren. Ich glaubte,

der Mensch wird rechtzeitig erkennen, dass, wenn er das nicht tut, die Nebenwirkungen der Digitalisierung wesentlich unangenehmer und vor allem unerwünschter sein werden als ihre erwünschten Wirkungen.

Ich habe mich geirrt.

Der Mensch kann das nicht. Menschenverstand liegt nur in seiner Natur, wenn er dazu gezwungen wird oder sich Vorteile mit Sofortwirkung davon verspricht. Ausnahmen bestätigen die Regel. Ich male hier bewusst dunkelschwarz (ich kann Ihnen gar nicht deutlich genug schreiben, wie sehr mir das widerstrebt!), weil ich inzwischen leider davon überzeugt bin, dass es ohne radikale Verbote und noch radikalere Sanktionen nicht geht.

Gleichzeitig müssen wir schneller und schlauer digitalisieren als bisher, um die Digitalisierung und vor allem, um ihre Nebenwirkungen in den Griff zu bekommen. Das ist kein Widerspruch, das ist dringende Notwendigkeit und digitale Normalität.

Mit allem, was ich in den vergangenen 20 Jahren an vorderster Digitalisierungsfront erlebt, erfahren und gelernt habe, mit allem, was ich vom Leben und Arbeiten weiß, mit allem, was ich bin und wofür ich als Mensch für andere Menschen einstehe, appelliere ich an Sie: Handeln Sie!

Handeln Sie für sich, für Ihre Kussbilanz und für Ihre Kinder. Für Ihre Lebenszeit, Ihren Arbeitsspaß und Ihre Träume. Niemand wird Sie retten, wenn Sie das nicht selbst tun. Niemand wird Ihren Kindern die Smartphone-Sucht abgewöhnen, wenn Sie das nicht tun. Niemand wird Ihre Rente zahlen, wenn Ihre Kinder das nicht tun. Niemand kann die Zeit zurückdrehen.

Und damit meine ich nicht die Rückkehr zum Faustkeil, sondern das Gegenteil:

Wir können den Digitalisierungsrückstand, den wir bereits aus eigener Tatenlosigkeit verursacht haben, nur aufholen, wenn wir jetzt rigoros, konsequent, mit Herz und mit Hirn besser, klüger und humaner digitalisieren als wir Internetpioniere es träumten, damals, als das Netz noch ein grenzenloser Freiheitsraum und Freiheitstraum schien. Damals, als das Internet noch nicht kaputt war.

MAXIMAL RADIKAL, MAXIMAL UNPOPULÄR, MAXIMAL WIRKUNGSVOLL: **15 FORDERUNGEN**

1 HANDYVERBOT IM AUTO UND IM BUNDESTAG, IN SCHULEN, IN KINDERZIMMERN, AM ESSTISCH UND IM BETT

Bis es Gesetze gibt: vorleben und Fehlverhalten radikal sanktionieren!

2 PRIVATHANDY-VERBOT AM ARBEITSPLATZ, FIRMENHANDY-VERBOT ZUHAUSE

Wer ständig semiprofessionell und semiprivat ist, leistet weniger, ist unglücklicher, wird häufiger krank. Diese Trennung verbessert das Jahresergebnis und die Kussbilanz und widerspricht nur auf den ersten Blick der Arbeit im Home Office. Auf den zweiten Blick: Der Mensch muss Hirn an- und Dauerablenkung abschalten lernen und in der Lage sein, diesen Modus seinem Lebens- und Arbeitsziel anzupassen.

3 IT-GESTEUERTE FIXE E-MAIL-ZEITEN IN FIRMEN

Maximal dreimal am Tag E-Mails ausliefern, erste Auslieferung erst 30 Minuten nach Dienstbeginn, so haben Mitarbeiter Zeit für Planung und Priorisierung. Letzte Auslieferung: 60 Minuten vor Dienstschluss.

4 KEINE FIRMAIL-ZUSTELLUNG MEHR IM URLAUB, NACH FEIERABEND, AN FEIERTAGEN UND AM WOCHENENDE

Wer ständig erreichbar ist, brennt aus. Das kostet langfristig mehr, als Mitarbeiter zu schulen, Software und Medien smarter und effizienter zu nutzen, um dadurch in weniger Zeit bessere Ergebnisse zu erzielen.

5 NEUE SCHULFÄCHER: PROGRAMMIEREN UND MEDITIEREN

Aber zuerst gibt es die für Lehrer! Plus: Digitale Didaktik. DANKE!

6 BETREUTER KONSUM FÜR KINDER

Smartphones machen so süchtig wie Alkohol, Zigaretten, Glücksspiel und Liebe zusammen. Smartphones vereinen alle Sucht-Trigger in einem Gerät und sind der mächtigste Dopamin-Dealer und Ego-Booster von allen. Genau deshalb ist inzwischen auch alle Welt derart angefixt. Inzwischen gibt es sogar ein Buch zum Thema, das nicht von einem kulturpessimistischen Internet-Verweigerer, sondern von einem smarten, internetaffinen Journalisten geschrieben wurde: »Irresistible: The Rise of Addictive Technology and the Business of Keeping Us Hooked« ist im März 2017 bei Penguin Books erschienen. Adam Alter heißt der Autor, dessen Werk Sie lesen sollten. Zurück zu Ihren Kindern. Ich kann Ihnen nicht sagen, bis zu welchem Alter Smartphones tabu sein sollten und ab welchem Alter betreuter, zeitlich streng limitierter Konsum für Kinder sinnvoll ist. Denken Sie einfach daran, wann und wie Sie Ihr Kind zum Thema Alkohol, Zigaretten, Sex, Porno und Glücksspiel aufklären werden und wie Sie ihm einen sinnvollen Umgang vorleben und beibringen. Genauso machen Sie es dann mit dem Handy.

7 BEIPACKZETTEL FÜR SMARTPHONES

Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie bitte den Dealer Ihres Misstrauens. Wenn Smartphones dieselbe Suchtwirkung haben wie rezeptpflichtige oder illegale Drogen – viele Studien beweisen das, ebenso viele das Gegenteil – dann brauchen wir Beipackzettel und Rezepte. Weil es die nicht rechtzeitig geben wird, müssen wir sie uns selbst ausstellen und mit Menschenverstand unterzeichnen.

8 ALTERSBEGRENZUNG UND AMPELSYSTEME FÜR APPS: DOPAMIN-DEALER UND DATENBAGGER KENNZEICHNEN

Das gilt für Apps, aber genauso für Social Media – es kann nicht sein, dass Kinder vor den Augen von Eltern und Lehrern Spiele und Medien nutzen, die süchtig machen und/oder nicht jugendfrei sind. Apps müssen auch für Erwachsene gekennzeichnet werden hinsichtlich Sucht-

und Ablenkungsfaktor sowie Datenbaggertiefe und -gefahrenstufe.

9 MAXIMALE STRAFEN (ERST GELD, DANN FÜHRERSCHEIN) FÜR HANDYNUZENDE VERKEHRSTEILNEHMER, FUSSGÄNGER INKLUSIVE

Beispiel Schweiz: Warum fährt dort niemand freiwillig zu schnell? Weil es so viel kostet. Handynutzung im Verkehr ist genauso tödlich wie Alkohol am Steuer. Ich bin begeisterte Weintrinkerin und genau deshalb für 0 Promille.

10 DIGITALER DEPPENTEST FÜR ALLE

Was sind Algorithmen? Wie funktionieren Suchmaschinen? Wie groß ist das Monopol von Google und was bedeutet das? Welche Daten werden gespeichert, was kann damit passieren? Woran erkenne ich einen Bot? Woran erkenne ich Phishing? Wie schütze ich mich vor Hackern? ...

Wir brauchen einen digitalen Deppentest für alle, die Digitales nutzen. Die Frage ist nur, wer die Fragen stellt, die Antworten bewertet und das Ergebnis exekutiert. So lange es das nicht gibt (gibt ja auch noch keinen Vollidiotentest für Opfer der Tabakindustrie), muss sich jeder selbst aufschlauen und sein eigenes digitales Bullshitradar sein.

11 WIR BRAUCHEN MEHR DIGITAL GEBILDETE GASTARBEITER, WIR MÜSSEN HACKER ZU HÖCHSTPREISEN EINKAUFEN

Der vernichtende Hackerangriff auf den Bundestag im Jahr 2015^[4] beweist: IT-Sicherheitstechnisch ist Deutschland so gut aufgestellt, wie eine berittene Armee, die einen Atomkrieg gewinnen will. Ausbildung dauert zu lange. Wir müssen Hacker einkaufen, die unsere IT-Leute trainieren und Politiker, Richter, Polizisten, Lehrer und Eltern am besten gleich mit! Rechnen Sie hier mit den üblichen Waffenmarktpreisen und schlagen Sie 100 Prozent drauf – das ist Angebot und Nachfrage. Weitere Herausforderung: Solche Leute kommen nur, wenn auch die Firmenkultur stimmt. Wir müssen Arbeitsbedingungen schaffen und Firmenkulturen leben, die unter »Digitalisierung« und »New Work« mehr verstehen als einen Internetanschluss und ein Firmenhandy.

12 WIR BRAUCHEN PUTZKRÄFTE FÜRS INTERNET UND WÄCHTER ÜBER WERBUNG UND WAHRHEIT

Hasskommentare, Anstiftung zum Suizid, Gebrauchsanleitungen für Terrortaten, Bots, die Wahlkampf machen, Algorithmen, die uns Relevanz und Wahrheit vorgaukeln – wir brauchen Putzkräfte und Qualitätswächter für das Internet. Wir brauchen klarere Kennzeichnungen von Werbung, Klickprovisionen und bezahlten Postings von so genannten »Influencern« – das sind Werbeprostituierte mit großer Lemmingefolgschaft auf dem Weg ins digitale Verblödungsmeer.

13 WIR BRAUCHEN DIGITALE GRUND- UND MENSCHENRECHTE, DAS RECHT AUF UNERREICHBARKEIT, AUF DIGITALE VERGESSEN, AUF DATENHOHEIT UND INFORMATIONELLE SELBSTBESTIMMUNG

Diese und andere Rechte fordert die »Charta der Digitalen Grundrechte der Europäischen Union«. Die Ideen sind großteils von 2014, aber immer noch brandaktuell und dringend umsetzungswert. Sie können die Charta auf der Website der Initiative runterladen: www.digitalcharta.eu. Während die Charta-Verfasser sich aktuell vor allem selbst und ihre Machtlosigkeit diskutieren, können Sie dann einen Schritt weiter gehen und handeln!

14 WIR BRAUCHEN LANGSAMES DENKEN UND SCHNELLES HANDELN. WIR BRAUCHEN ENTSCLOSSENHEIT, MUT UND KLARHEIT. WIR BRÄUCHTEN MEHR ZEIT, ABER DIE HABEN WIR NICHT MEHR

Für das meiste kommen Politik, Gesetze und Lehrpläne zu spät. Deshalb hilft nur eines: Helfen Sie sich selbst!

15 WIR BRAUCHEN: UNS, UNS MENSCHEN!

Jeder, der Mut und Tatkraft hat, ein Mensch ist und ein Herz hat, das noch ohne Strom schlägt, kann und muss jetzt handeln. Vorleben ist die beste Medienkompetenzschule. Fangen Sie bei sich an. Kurieren Sie die Krankheiten des gemeinen Homo Digitalis, dann stecken Sie andere an – mit einem gesunden System, das das Beste aus der analogen und digitalen Welt für sich zu nutzen weiß.

DIGITALER IRRGLAUBE

8

KETZERISCHE ANTI-THESEN

1 GRATIS IST KOSTENLOS

Gratis heißt: Sie sind das Produkt, das verkauft wird. Das Bezahlmittel sind Ihre Daten. Je mehr Sie gratis erhalten, desto mehr zahlen Sie drauf. Gratis kostet die Freiheit Ihres Datenkörpers und seine Sicherheit. Wer von »Gratiskultur« spricht, hat Kapitalismus entweder gar nicht oder sehr gut verstanden. Gratiskultur macht reich, aber nur die, die alles pseudogratius anbieten.

GRATIS IST UNBEZAHLBAR

2 DIGITAL MACHT UNS FREI

Keine Technologie macht den Menschen freier als er ist, sein will oder es zu sein vermag. Handys können theoretisch unabhängiger und freier machen. In der Praxis versklavt sich der Mensch ständiger Erreichbarkeit und geht ans Telefon, um zu sagen, dass er nicht ans Telefon gehen kann. Ist das Freiheit? Die Digitalisierung macht uns so unfrei und abhängig wie nie zuvor. Falsch: Wir machen das. Wir versklaven uns selbst.

WIR SIND DIGITALE LEIBEIGENE

3 SMART IST SICHER

Mensch! Sicher ist nur der Tod und der kostet ... *gähnt*. Handys sind Datenbagger. Bankkarten, Kreditkarten, Kundenkarten – Datenbagger! Ihr smartes Bankkonto, das Telebanking, das Ihre Kosten splittet – Datenbagger! Bitte! Bitte zahlen Sie nicht dafür, dass Sie Daten verschenken!

WO SMART DRAUFSTEHT, IST ÜBERWACHUNG DRIN

4 SMART IST SMART

Smarte Geräte sind nur so schlau wie ihre Nutzer. Sie möchten Sicherheit? Gibt es nicht. Das Safety-Word heißt: Konfigurieren! Sie haben keine Wahl: entweder sicher oder bequem. Verlassen Sie die Bequemlich-

keit – sie ist die größte Problemzone des Homo Digitalis. Komplizierte Passwörter nerven tierisch. Stimmt. Leere Bankkonten oder Identitätsklau nerven noch mehr, oder?

WO SMART DRAUFSTEHT, IST DUMMHEIT DRIN

5 WIR HABEN SO VIEL AUSWAHL WIE NOCH NIE

Wir haben keine Wahl, wir haben so viele Monopole wie nie. Welche Suchmaschine darf es heute sein: Google oder Google?

WIR SIND ALTERNATIVLOS

6 WIR WISSEN SO VIEL WIE NOCH NIE

Schön wär's. Wir ertrinken in so vielen Informationen wie nie. Googeln ist nicht Synonym für Wissen. Googeln ist ein Reflex. Wissen ist ein Prozess. Wissen braucht Hirn. Wissen Sie, woran Sie denjenigen erkennen, der am meisten weiß? Das ist der, der die besten Fragen stellt. Und damit meine ich nicht die Facebook-Frage »Was machst du gerade?« oder die Google-Frage: »Öfter hier? Google als Startseite festlegen!«

WIR SIND SO BLÖD WIE NIE ZUVOR

7 DATENSCHUTZ

Das Wort erledigt sich selbst. Es gibt keinen Datenschutz. Niemand kann Ihre Daten schützen. Niemand wird das tun. Deshalb: Machen Sie es Datendieben schwer. Werden Sie geizig. Erschweren Sie Datenzufuhr, wann und wo immer Sie können.

ES GIBT KEINEN DATENSCHUTZ, ES GIBT NUR SELBSTDATENSCHUTZ

8 OFFLINE IST EINE ALTERNATIVE

Offline ist eine Illusion. Es gibt keinen Ausknopf. Es geht nicht darum, nicht online zu sein, sondern besser online zu sein. Wer sich entzieht, flieht. Eskapismus ist Kapitulation. Es gibt keinen Ausschalter. Es gibt nur einen Anschalter. Wissen Sie, was auf dem steht? »Menschenverstand 3.0«.

OFFLINE IST KEINE ALTERNATIVE: OFFLINE IST DER NEUE LUXUS

Schonungslos, aber charmant: Anitra Egger schreibt Klartext. Zitate.



Ich liebe Digitalika. Was ich nicht mag, ist, was Menschen und Monopole damit machen. Ich bin nicht anti digital. Ich bin gegen die Monopolisierung von Macht und die freiwillige Versklavung der Menschheit aus Faulheits- und Naivitätsgründen. Ich bin pro Menschenverstand und pro Lebenszeit. Mein Anspruch ist schlicht: Ich will nicht weniger digital sein, sondern besser!



Wenn Menschen digitale Kommunikation aus Unkenntnis oder mangels Medienkompetenz verweigern und gleichzeitig zu faul sind, ihre Wissenslücken in Eigenregie zu schließen, findet das nicht meinen Beifall, sondern mein Beileid.



Sind Sie auf Instagram? Nein. Nützen Sie WhatsApp? Nein. Kennen Sie Snapchat? Nein. Dann sind Sie Nichtschwimmer. Wie wollen Sie Ihren Kindern Schwimmen

beibringen? Eltern müssen sich im Internet genauso gut auskennen wie ihre Kinder, Lehrer noch besser. Alles andere ist fahrlässig und ein Brandbeschleuniger in Richtung Ende der Menschheit.



Internet kann man nicht aussitzen. Die digitale Wirtschaft überholt immer rechts und das schneller, als ein Politiker »Legislaturperiode« oder »Wiederwahl« auch nur denken kann. Digital hebt alle Gesetze aus, lange bevor sie verabschiedet werden können – das aktuelle Datenschutzgesetz ist 21 Jahre alt. Digital hebt die Gewalten aus und setzt die Gewaltenteilung außer Kraft. Digital hat die Politik und die Medien entmachtet und den Homo Digitalis versklavt.



Daimler, Volkswagen, Google – wenn Top-Unternehmen beginnen, ihre Mitarbeiter vor sich selbst zu schützen, ist es sechs nach zwölf. Warum verordnen immer mehr Firmen mailfreien Feierabend und digitale Entgiftung? Weil das Gegenteil Geld und Gesundheit kostet: Burnout-Anstieg durch ständige Erreichbarkeit, Produktivitätsverlust durch Dauerablenkung, Demotivation und innere Kündigung durch Management by E-Mail, by Meetings und by Überdosis Sofortness. Das digitale Hamsterrad dreht durch und verursacht rasenden Stillstand.



Go fuck
your
#selfie

ANITRA EGGLEER gibt es seit 1973. Ihren ersten Atemzug macht sie an einem Pfingstsonntag im Juni – und das ausgerechnet in der deutschen E-Mail-Geburtsstadt Karlsruhe. Ein Omen? Ganz sicher vielleicht. Fakt ist: »Machen« wird Anitras Lieblingswort.

NACH DEM ABITUR STARTET SIE IHRE KARRIERE als Todesanzeigenkolumnistin in Buenos Aires. 1995 gewinnt sie ein Journalismus-Stipendium und studiert Kulturwirt in Passau. Als junge Journalistin erkennt sie die Kraft der digitalen Revolution und sattelt um: 1998 textet sie die ersten Newsletter für Amazon.de und zählt zu den Pionieren der Branche. »Immer online, volle Dosis, du kannst schlafen, wenn du tot bist« – bis 2010 lebt sie in Hochgeschwindigkeit und ist damit als Managerin von Internetfirmen in der Medien- und Werbebranche erfolgreich.

ALS SIE NACH 12 JAHREN AN VORDERSTER INTERNETFRONT erlebt, dass sich der digitale Segen in einen Fluch verwandelt, wenn der Mensch und sein kritischer Verstand nicht die Rolle des Betriebssystems übernehmen, ändert sie ihr Leben und Arbeiten radikal: Aus der Web-Enthusiastin wird eine Kämpferin für den selbstbestimmten, selbstverantwortlichen und selbstkritischen Umgang mit digitalen Chancen und Gefahren.

2011 LANDET SIE MIT DEM PROVOKANTEN RATGEBER »E-Mail macht dumm, krank und arm« einen Digital-Detox-Bestseller noch bevor das Wort in Mode kommt. 2013 folgt »Facebook macht blöd, blind und erfolglos«, 2016 und 2017 »Mail halten!« als Buch und von der Autorin gelesenes Hörbuch. Die Vortragsbühnen erobert sie als »Digital-Therapeutin«. Firmen wie Microsoft, IBM, Daimler, Media Markt oder SAP lassen sich von ihr den Spiegel vorhalten und sind begeistert. Wer Anitras Referenzzitate lesen will, braucht dafür länger als für ihre Facebook-Chronik.

ANITRA SPRICHT SECHS SPRACHEN, fühlt sich reisend zuhause und ist seit 2000 in ihrer Lieblingsstadt Wien daheim. Zeit verschwendet sie sparsam: In ihren Mußzeiten zieht sie sich zum Lesen, Denken und Schreiben in die Natur zurück, genießt Treibholztage ohne Plan und Ziel und sieht Blumen beim Wachsen zu. Antworten auf Fragen, die Sie gar nicht stellen möchten? Bitteschön: www.anitra-eggler.com